

# Diskussion Deserteure – Helden oder Vaterlandsverräter? Do. 12. 11. 87

20 Uhr  
Stadtkirchengemeinde, Kiesstraße 17, Darmstadt

mit Norbert Haase  
Autor des Buches "Deutsche Deserteure"

mit Henner Pingel-Rollmann  
Autor des Buches "Widerstand und Verfolgung  
in Darmstadt 1933–1945"

mit einem Rechtsanwalt  
sowie einem Vertreter der Gruppe  
"Reservisten verweigern"

## Aktion Denkmal: Dem unbekannten Deserteur Sa. 14. 11. 87

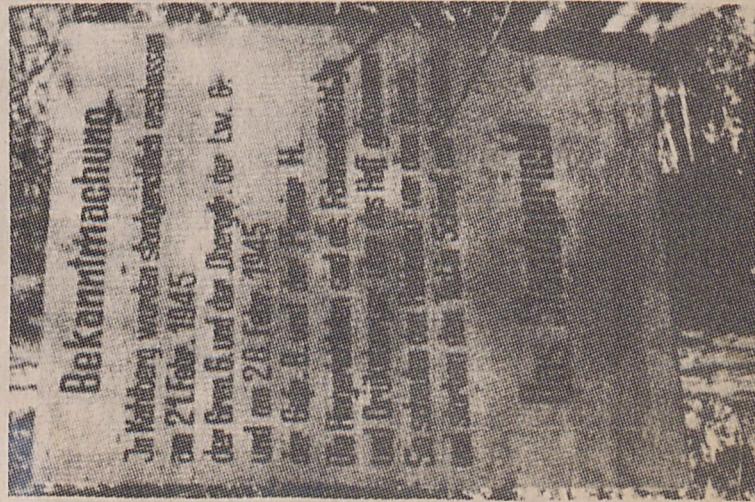
ab 10 Uhr Infostand und Büchertisch  
Luisenplatz Darmstadt

12 Uhr Denkmalsenthüllung  
im Garten von Pfarrer Rüdiger Gieselmann  
Heinheimerstraße 41, neben der Martinskirche  
Hierzu hält Gerhard Zwerenz eine Rede

UNBEKANNTE  
DESERTEUR

Am 9. Mai 1945 schrieb der junge Kasseler Marinesoldat Alfred Gail an seine Eltern: "Ich bin heute mit noch zwei Kameraden zum Tode verurteilt worden wegen Fahnenflucht... Wir werden nun die letzten Opfer dieses Krieges sein, und auch umsonst, wie so viele Gefallene." Zwei Tage nach der Kapitulation der Wehrmacht und fünf Tage nach der Kapitulation ihrer Marinseinheiten wurden die drei Matrosen hingerichtet. Ihre Richter bestanden später darauf, nur das geltende Recht vollzogen zu haben. Die Spuren derer, die diesem "Recht" zum Opfer fielen, sind inzwischen fast verwischt. Im Gedanken an die Opfer des Krieges und des mörderischen Regimes, das die Deutschen in den Krieg getrieben hatte und zu Tätern und Opfern seines Vernichtungswillens werden ließ, war und ist für diese Soldaten in der Regel kein Platz.

Diejenigen verurteilten Soldaten, die den Krieg überlebt hatten, mußten bald die Erfahrung machen, daß sie nur selten damit rechnen konnten, rehabilitiert und als Verfolgte anerkannt zu werden. Sie mußten die Fortdauer der erfahrenen Diskriminierung und Achtung fürchteten, die ihnen manchmal auch aus dem Kreis der Verwandten entgegenschlug. Die meisten von Ihnen haben sich mit dem feindseligen Schweigen, das sie auch nach dem Krieg umgab, verbittert abgefunden; sie wollen nicht mehr reden und wollen vergessen. (Aus: J. Kammler, Ich habe..., 1985)



Jeder Soldat, der im 2. Weltkrieg Angehörige eines zum Feind erklärten anderen Staates getötet hat, hat sie letztlich im Dienste des Faschismus und für dessen unmenschliche Ziele getötet. Er hat andere getötet, deren einzige Schuld darin bestanden hat, keine Deutschen gewesen zu sein. Dab er dies möglicherweise nicht gewußt hat, ändert nichts an diesem Sachverhalt. Die deutschen Deserteure des 2. Weltkrieges haben sich dem Töten und getötet werden im Dienste eines Verbrecher-Regimes entzogen. Sie sind damit eingetreten für das Leben und für die Menschlichkeit in einer Zeit, in der Hass, Töten und Vernichten an vorderster Stelle stand.

#### Desertion und Kriegsdienstverweigerung

Darf töten und sich töten lassen per Befehl verordnet werden? Und Spricht der Befehl den einzelnen von der Verantwortung für sein Handeln frei? Dürfen andere als wir selbst darüber entscheiden, ob wir unser Leben aufs Spiel setzen und andere Personen töten?

Wenn jemand weiß wofür er kämpft und wenn er es vor sich selbst rechtfertigen kann, hierbei andere zu töten, dann wird er nicht desertieren. Wenn aber jemand die Beteiligung an einem gegenseitigen Getzel ablehnt, dann hat niemand das Recht, diese Person zu einer Teilnahme zu zwingen. Wir, die bei dieser Aktion beteiligten Gruppen und Personen, treten daher für ein uneingeschränktes Recht auf Kriegsdienstvereinigung ein. Dieses Menschenrecht darf niemand verwehrt werden.

(Der Spiegel 44/1987)